



GIS-Refundierung als warnendes Beispiel

Dass die Regierung einer Gängelung des ORF nicht widerstehen kann, hat sie schon bewiesen.

Kommentar

•• Von Dinko Fejzuli

SALAMITAKTIK. Frei nach dem Motto, niemand hat die Absicht, den ORF zu beschädigen, bläst die FPÖ aktuell zum Halali gegen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Österreich. Alles natürlich unter der schweigenden Zustimmung des Kanzlers, der diese Woche, auf die Attacken des Koalitionspartners angesprochen, nur meinte, er hätte viele andere, wichtigere Dinge zu tun.

Die Ziele bleiben im Verborgenen

Vordergründig möchte die Bundesregierung den Gebührenzahler entlasten und das ginge natürlich nur über die Senkung der GIS-Gebühr. Ja, könnte man machen, sogar ganz leicht, indem man einfach jenen Teil der Gebühr streicht, den der Finanzminister und die Bundesländer bekommen. Und schon hätte man über 250 Millionen, die man als Ersparnis an die Steuerzahler weitergeben könnte.

Doch darum geht es nicht. Und das merkt man daran, welchen Teil der GIS-Gebühr die Regie-

rung und vor allem die FPÖ im Auge hat, nämlich den anderen, den der ORF bekommt, womit man sich den Vorwurf gefallen lassen muss, in Wahrheit nur den ORF beschädigen zu wollen, denn wer einem Unternehmen mit gut einer Milliarde Umsatz 20 bis 30 Prozent dessen nimmt, wird wohl nicht annehmen, dass dies ohne Einbußen beim Produkt geht.

Und was macht die ÖVP? Sie schweigt und billigt. Und: legt ab und zu selbst nach, wie diese Woche, als der Kanzler etwa direkt Ö3 kritisierte und meinte, dort würde man in Bezug auf die Parteiförderung Falschinformationen verbreiten. Ein aus meiner Sicht wirklich ungeheuerlicher Vorwurf, zumal er falsch ist.

Wahr ist hingegen, dass sich zwar die Regierung statt der möglichen 7,8% heuer zwei Prozent mehr an Förderung gönnt, dafür künftig – was bisher nicht so war – praktischerweise immer automatisch. Und: Statt das nächste Mal weniger Geld im Wahlkampf auszugeben und so die gesetzlichen Ausgabengrenzen einzuhalten, erhöht man diese Grenze für künftige Wahlkämpfe einfach. So geht's auch.

OOH: Awards für Außenwerbung

Progress Werbung zeichnet die besten OOH-Sujets 2018 aus.

SALZBURG. Progress Werbung vergab vergangenen Dienstag zum zweiten Mal die Out of Home-Awards Salzburg. Nach der Premiere letztes Jahr konnte das Niveau laut den Veranstaltern 2019 noch einmal getoppt werden. „Wir sind zufrieden und bedanken uns bei den fantastischen Kunden und Agenturen, die Mut zum Experiment und zur Provokation bewiesen haben“, sagt der Geschäftsführer der Progress Werbung Salzburg, Fred Kendlbacher.

Der Out of Home-Award wird – nach Fachjuryentscheidung – in den Kategorien Plakat, Rolling Board, City Light, Digitales City Light und Innovative & Ambiente Media vergeben. „Die Qualität der Arbeiten war gut wie noch nie“, schwärmt der Prokurist der Progress Werbung, Dominik Sobota. „Es ist unglaublich, welche hochwertigen Kompositionen die Firmen und Agenturen zustandegebracht haben. Die Salzburger Leistungsschau kann sich auch national und international sehen lassen“, so Sobota weiter. Im Rahmen der Verleihung präsentierte Gewista-Geschäftsführer Franz Solta die neuen Out of Home-Trends. Zu den Ge-



Die Gewinner der OOH-Awards 2018 in Salzburg.

winnern zählen unter anderem die Agentur Prock & Prock, die WMW Werbeagentur, die Agentur dunkelblaufastschwarz sowie die Agentur Salic'. Die Sujets wurden hinsichtlich Qualität, Stimmung und Kreativität beurteilt. Der Abend wurde von der Pop/Rock Band The Sellout und dem Mosertrio der Philharmonie Salzburg musikalisch untermalt. Als Veranstaltungsort diente die ARGEkultur. (red)

„

4Gamechangers ist ein Spirit, eine Einstellung, unser Motto in Richtung Zukunft. Natürlich steht weiterhin unser Kerngeschäft TV im Fokus.“

Michael Stix

Chief Commercial Officer
Seven One Media



© K&S Verlag

BUCHTIPP

Liebe Mama

FRONTBRIEF. Als der ORF-Korrespondent Ernst Gelegs den Nachlass von „Tante Hansi“ sichtet, stößt er auf einen Karton mit fast 100 Briefe von Leonhard Wohlschläger, Sohn des renommierten Architekten und Wiener Stadtpolitikers Jakob Wohlschläger, und Bruder von Tante Hansi. Schnell wird klar: Die Briefe, datiert zwischen 1933 und 1944, die meisten adressiert an seine Mutter, sind ein spannendes Zeitdokument. Detektivisch folgt Gelegs der bewegten Familiengeschichte der Wohlschlägers, in deren Zentrum Frontsoldat und „Hallodri“ Leonhard steht.

Kremayr & Scheriau; 208 Seiten, ISBN: 978-3-218-01172-3